Herner Zeitung

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

68. Jahrgang / Castroper Zeitung — Rauxeler Neueste Nachrichten

Nummer 121 — Mittwoch, den 27. Mai — 1942

Sowjets in tödlicher Umklammerung

Die große Kesselschlacht im Raum südlich Charkow ist in vollem Gange

= Berlin, 27. Mai.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, versuchten die südostwärts von Charkow eingekesselten bolschewistischen Armeen vergeblich, sich aus der tödlichen Umklammerung der deutschen und verbündeten Truppen zu befreien. Südostwärts des Ilmensees waren die deutschen Stellungen drei Wochen lang das Ziel heftiger feindlicher Angriffe, die jedoch scheiterten. Diese Zeit bedeutet drei Wochen heldenhaften Kampfes, der jetzt erst abgeebbt ist.

Die Stunde des Gerichts

om Berlin, 27. Mai.

Von unserem diplomatischen Vertreter

Während der Sowjetmarschall Timoschenko seine Armeen im Raume von Charkow zum Angriff antreten ließ, sprach er in einem Armeebefehl davon, daß eine „neue Aera des Krieges" beginne und daß es gelte, den Feind vom sowjetischen Boden zu verjagen. Ohne Zweifel waren die Ziele sehr weit, die sich dieser im vorigen Jahre in den Schlachten von Smolensk schwer geschlagene Heerführer gestellt hatte. Der Verlauf der Offensive von Charkow, die sich schon nach wenigen Tagen, wie jetzt auch der Londoner Sender kleinlaut zugeben mußte, in eine Defensive verwandelt, hat den einstigen Ruhm des Generals nicht gerechtfertigt und aufs neue gezeigt, daß die Sowjetführung und -strategie der deutschen hoffnungslos unterlegen ist. Die große Schlacht, die für die weiteren Operationen an der Ostfront von größter Bedeutung werden kann, ist zwar noch in vollem Gang, aber nach den Berichten des OKW., die wie immer kurz und zurückhaltend sind, ist schon jetzt zu erkennen, daß die völlige Vernichtung der Sowjet-Armee bevorsteht.

Während die deutschen und rumänischen Truppen auf der Halbinsel Kertsch dabei sind unter den Augen ausländischer Journalisten die Trümmer der ersten großen Vernichtungsschlacht dieses Sommerfeldzuges zu beseitigen, bahnt sich die zweite Katastrophe an. Sie ist zugleich eine Katastrophe für Churchill und Roosevelt, die ihre eigenen Niederlagen und den Zusammenbruch ihrer Kriegspolitik nur noch mit der Hoffnung auf bolschewistische Siege mildern konnten und ihren Völkern unermüdlich versicherten, daß an der Ostfront die Kraft Deutschlands zermürbt und zum Fall reif gemacht würde. Während der Kongreß der britischen Labour-Party die Regierung aufforderte, eine engste Verbindung mit den militärischen Führern der Sowjetunion herzustellen, sind die Armeen des Prominentesten unter ihnen eingekesselt und dem Untergang geweiht.

„Die Stunde des Gerichts für den britischen Hochmut ist nahe", schrieb dieser Tage die militärische Zeitschrift „Empire Revies" in trüben Anwandlungen über das Schicksal des englischen Weltreiches, daß sie im Falle eines Sieges als zweitrangige Macht aus dem Kriege hervorgehen werde. Von dieser Erkenntnis bis zur vollen Wahrheit, daß mit der Vernichtung der bolschewistischen Armeen auch der Untergang des britischen Empire besiegelt ist, sind es nur noch wenige Schritte. Die Schlacht von Kertsch und Charkow waren die ersten und weitere werden folgen.

Ausbruch in harten Kämpfen vereitelt

Im mittleren Frontabschnitt wurde ein weiterer Geländegewinn erzielt

Feindlicher Geleitzug angegriffen

dnb Führerhauptquartier, 27. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

„Die Kesselschlacht südlich Charkow ist in vollem Gange. Mit geballter Kraft sucht der eingeschlossene Gegner nach Osten auszubrechen. In harten Kämpfen wurde diese Absicht auch gestern vereitelt.

Gleichzeitig hat der von Süden, Westen und Norden her geführte Angriff deutscher, rumänischer und ungarischer Verbände die Bewegungsfreiheit des Feindes erheblich eingeschränkt. Seine dichtgedrängten Massen unterliegen zunehmend den Vernichtungsschlägen unserer Luftwaffe.

Nordostwärts Charkow wurden wiederholte Angriffe der Sowjets abgeschlagen. Im mittleren Abschnitt der Ostfront brachten örtliche eigene Angriffe weiteren Geländegewinn. Eigene Stoßtruppunternehmungen im nördlichen Frontabschnitt verliefen erfolgreich.

Im Seegebiet zwischen Island und dem Nordkap griffen Kampfflugzeuge in der Nacht zum 26. Mai einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Ein Handelsschiff von 8000 BRT. wurde versenkt, fünf weitere durch Bombentreffer beschädigt.

In Nordafrika bombardierten stärkere Kampffliegerkräfte militärische Ziele im Raum um Tobruk."

Einkesselungsring weiter verengt

= Berlin, 27. Mai. **Wie das OKW weiter mitteilt, griffen die deutschen und verbündeten Truppen, die südlich Charkow eingeschlossenen drei Armeen am Montag konzentrisch an, so daß der Einkesselungsring weiter verengt wurde. — Die im anderen Raum eingeschlossenen Bolschewisten versuchten verzweifelte Ausbruchsversuche, während gleichzeitig von außen her Kräfte zu ihrer Entlastung angesetzt wurden. An beiden Stellen wurden die Angriffe in harten Kämpfen unter erheblichen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Elf Panzer, die in eine Ortschaft eingedrungen waren, wurden vernichtet. Auch nordostwärts Charkow unternahmen die Sowjets Entlastungsversuche, die jedoch unter hohen blutigen Verlusten abgeschlagen wurden.**



Heldengedenktag in Bukarest

In Bukarest wurde unter Anteilnahme der gesamten Bevölkerung der Heldengedenktag begangen. Unser Bild zeigt Marschall Antonescu und den Vizeministerpräsidenten Mihai Antonescu kniend vor dem Grabmal des unbekannten Soldaten.

Unbedingte Neutralität Argentiniens

□ Madrid, 27. Mai. **Präsident Castillo erklärte einem Vertreter der Zeitung „La Nacion", daß Argentinien weiterhin an seinem unbedingten Neutralitäts- und Friedenswillen festhalten werde.**

Englische Kohle unter Staatskontrolle?

Die 800 Delegierten der Labour-Party unterstützen den Plan Daltons

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

Verschärfter Gegensatz

dp Stockholm, 27. Mai.

Der Kongreß der englischen Labour-Party hat den Gegensatz zwischen dieser Partei und den Konservativen in der Kohlenfrage auf die Spitze getrieben. In Gegenwart aller Kabinettsmitglieder der Labour-Party beschlossen die 800 Delegierten einstimmig, zu verlangen, daß die britische Kohlenindustrie unter staatliche Kontrolle gestellt werde. Sie tadelten das nichtgentlemenmäßige Auftreten jener konservativen Gruppe, die sich „Komité von 1922" nennt, die die Durchführung des Planes des Handelsministers Dalton, die Kohlenindustrie unter eine mildere Form der Kontrolle zu stellen, sabotiert haben. Es ist anzunehmen, daß die Labour-Party die Einsetzung eines Kohlenrates verlangen wird. „Jetzt werden sie sehen, daß wir als Partner in der Regierungskoalition sitzen und nicht mehr als Handlanger des Konservativismus."

1391 Flugzeuge in neun Monaten

□ Berlin, 27. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, haben die Luftstreitkräfte der Achsenmächte im Mittelmeerraum in den letzten Monaten der britischen Luftwaffe besondere empfindliche Verluste zugefügt. Die Gesamtzahl an Flugzeugen, die die Engländer und Amerikaner im südeuropäischen und nordafrikanischen Gebiet in neun Monaten verloren haben, beträgt 1391 Maschinen.

Sie müssen es zugeben: Sehr gefährdet!

sa Rom, 27. Mai.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

Die Vernichtungsschlacht von Charkow ist nach einem Berliner Bericht des „Journal de Italia" die größte aller Zeiten. Zum ersten Mal geben auch die englisch-amerikanischen Agenturen zu, daß die Lage auf diesem Frontabschnitt für die Sowjets sehr gefährdet sei und größere Einheiten von den deutschen Truppen umzingelt beziehungsweise außer Gefecht gesetzt wären.

Zwei neue Ritterkreuzträger

□ Berlin, 27. Mai. **Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Heinrich Eckhardt, Kommandeur eines Jäger-Regiments, Hauptmann Karl Greve, Bataillons-Kommandeur in einem Jäger-Regiment.**

Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz an Dr. Thomsen und General von Böttticher

□ Berlin, 27. Mai. Der Führer verlieh dem bisherigen deutschen Geschäftsträger in Washington, Gesandten Dr. Hans Thomsen, für seine besonderen Verdienste als diplomatischer Vertreter des Reiches das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz. — Ferner verlieh der Führer dem General der Artillerie, Friedrich von Böttticher, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern.

Wüstenflugplätze mit Bomben belegt

□ Berlin, 27. Mai. Wie das OKW mitteilt, belegten am Abend des 25. Mai Kampfflugzeuge vom Muster Ju 88 in Nordafrika britische Wüstenflugplätze und ein Zeltlager wirkungsvoll mit Bomben. Mehrere abgestellte Flugzeuge wurden zerstört und größere Brände beobachtet. Zwei englische Jäger vom Muster Curtis wurden abgeschossen.

Japaner in China bei der Säuberung

Weitere Erfolge in Tschekiang / Hopeh-Flüsse durch Luftwaffe vermint

Tschungking hat kaum noch Flugzeuge

△ Tokio, 27. Mai.

In engem Zusammenwirken mit den Erdtruppen, die im östlichen Abschnitt der Provinz Tschekiang operieren, haben — Domei zufolge — japanische Luftstreitkräfte der Marine die Gewässer im Unterlauf des Tschientang-Flusses, sowie den Lauf des Puyang-Flusses vermint. Sie setzten gleichzeitig den Säuberungsfeldzug gegen die letzten Tschungking-Anhänger in dem Abschnitt zwischen den beiden Flüssen fort.

Wie „Asahi Schimbun" aus Peking meldet, haben japanische Truppen, die eine Säuberungsoperation in der nordchinesischen Provinz Hopeh ausführen, am 23. Mai einen heftigen Angriff gegen die Masse der feindlichen Streitkräfte unter dem Befehl von Wangschangking im Gebiet von Wukiangh sien, Schensien, und Hengschuisien unternommen und dabei bemerkenswerte Erfolge erzielt.

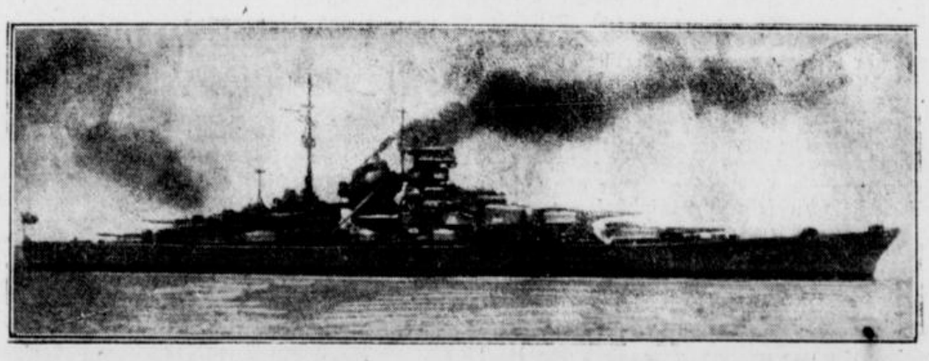
Nach dem in den letzten Wochen systematisch durchgeführten japanischen Luftangriffen auf Tschungking-Luftstützpunkte vor allem in den Provinzen Tschekiang, Kiangsi und Yünnan wird die noch verbliebene Luftmacht Tschiangkaischeks auf etwa 90 Flugzeuge geschätzt. Wie der Kriegskorrespondent von „Tokio Asahi Schimbun" auf Grund guter Informationen von dem japanischen Stützpunkt in Südchina berichtet, hat Tschiangkaischek einen großen Teil seiner Luftwaffe an der Burma-Front verloren, wo hauptsächlich Curtis-Maschinen eingesetzt waren. Die Befehlshaber der Tschungking-Truppen sowohl in Tschekiang als auch Yünnan forderten Tschiangkaischek immer dringender auf, Flugzeuge in ihre Kampfabschnitte zu entsenden, um so die Truppen vor völliger Vernichtung zu retten.

*

△ Tokio, 27. Mai. **Nach Berichten die Domei aus Tschangtscha erhalten hat, haben japanische Luftstreitkräfte am 25. Mai Hangyang, einen wichtigen Punkt an der Eisenbahnlinie Kanton—Hankau dreimal mit Bomben belegt.**

Wirkungsvoller Luftangriff bei Murmansk

□ Berlin, 27. Mai. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, waren Montag abend an der Front im hohen Norden leichte deutsche Kampfflugzeuge zu Angriffen auf einen bolschewistischen Feldflugplatz bei Murmansk eingesetzt. Trotz heftiger feindlicher Flakabwehr warfen die leichten deutschen Kampfflugzeuge ihre Bomben auf die befohlenen Ziele und richteten erhebliche Schäden an. Nach diesem Angriff kam es zu Luftkämpfen, wobei eine Hurricane abgeschossen wurde.



Jahrestag eines heldenhaften Kampfes

Am 27. Mai v. J. erlag das Schlachtschiff „Bismarck" einer vielfachen feindlichen Uebermacht und sank mit wehender Flagge. Während der Unternehmung hatte die „Bismarck" das größte Kriegsschiff der Welt, das britische Schlachtschiff „Hood", versenkt und war dann nach einem siegreichen Gefecht am 26. Mai durch den Torpedotreffer eines feindlichen Flugzeuges manövrierunfähig geworden. — Unser Bild zeigt das Schlachtschiff „Bismarck".

Tankermangel verbietet Oelfeuerung in Kanada

△ Stockholm, 27. Mai. Wie Reuter aus Ottowa meldet, mußte der kanadische Munitionsminister O. D. Howe vor dem Unterhaus bekanntgeben, daß es im kommenden Winter weder in Fabrikgebäuden noch sonstwo in Kanada Oelheizung geben werde. Dies ist ein harter Schlag für Kanada, denn es wird kaum oder nur sehr schwerlich möglich sein, die dort üblichen Heizungsanlagen alle auf Kohlenfeuerung umzustellen. Auch Kanada verspürt also die erfolgreiche Tätigkeit der U-Boote an der USA.-Atlantikküste.

USA-Soldaten als dreifache Frauenmörder

△ Stockholm, 27. Mai. Wie Reuter aus Canberra meldet, verhafteten die Behörden in Melbourne drei USA-Soldaten. Die Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit der Ermordung von drei Frauen in Melbourne. Das Verbrechen hat in der australischen Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt.

Eva Chamberlain-Wagner gestorben

△ Bayreuth, 27. Mai. In der Nacht zum Dienstag ist in Bayreuth Frau Eva Chamberlain-Wagner im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie war die Tochter Richard Wagners aus seiner Ehe mit Cosima Wagner und die Witwe des „Sehers des dritten Reiches" Houston Stewart Chamberlain.

Brasiliens Kautschukproduktion in Gefahr

△ Vigo, 27. Mai. Die brasilianische Zeitung „Tarde" in Bahia veröffentlicht einen Artikel über die Transportschwierigkeiten, die durch die Zurückziehung der USA.-Frachter von den brasilinischen Linien aufgetreten sind. Die Zeitung hebt hervor, daß in absehbarer Zeit die Kautschukproduktion gänzlich stillgelegt werden müsse, da sich die Lager mehr und mehr füllten, ohne daß eine Versandmöglichkeit vorhanden sei. Diese Lage sei für die Wirtschaft dieses Gebietes äußerst bedrohlich, da sie von der Kautschukgewinnung abhängig sei.
gen.

„Den jüdischen Namen in Mißkredit gebracht"

△ Stockholm, 27. Mai. Der Oberrabbiner von Großbritannien, Dr. J. G. Hertz, erklärte dieser Tage in einer Predigt in London, daß die Rabbiner jede Verletzung von Maßnahmen, die für das Wohl der Bevölkerung in Kriegszeiten getroffen würden, mit voller Gesetzesgewalt brandmarken würden. Unglücklicherweise seien die Juden in England für die antisozialen Aktionen von Juden verantwortlich gemacht worden, die sich gegen die Kriegsgesetze vergangen haben. Die Teilnahme von Juden an diesen Vergehen habe den jüdischen Namen schwer in Mißkredit gebracht.

Da der Talmud es ausdrücklich als ein wohlgefälliges Werk anerkennt, einen Nichtjuden zu betrügen oder sonst zu schädigen, klingt die Entrüstung des Oberrabbis über seine Rassegenossen nicht sehr echt. Umso deutlicher spricht aus seinem Gezeter die Sorge, weitere Kreise des britischen Volkes könnten allmählich merken, daß fast alle Kriegsschieber, über deren schamloses Treiben die Zeitungen täglich berichten, so merkwürdige unenglische Namen haben.

Sowjets kontrollierten iranische Polizei

□ Trapezunt, 27. Mai. Nach den letzten hier vorliegenden Berichten aus Teheran haben die Sowjets die Kontrolle über die iranische Polizei völlig an sich gerissen. Diese Position verschafft den Sowjets nunmehr die Möglichkeit, die altbewährten GPU.-Methoden zur Entfernung mißliebiger Elemente, die nicht nur im feindlichen, sondern auch im neutralen Auslande Abscheu erregendes Aufsehen ausgelöst haben, fallen zu lassen, und sozusagen auf „legalem" Wege zum Ziele zu gelangen.

Zusammenstellung der Burma-Erfolge

△ Tokio, 27. Mai. Wie Domei von der Burma-Front berichtet, wurde folgende Zusammenfassung über die Erfolge der japanischen Truppen bei ihren Operationen im Abschnitt Myitkyina und Katha von ihrer Landung im Mündungsgebiet des Irawadi bis zum 20. Mai herausgegeben: Der Feind ließ 6500 Tote zurück, und es wurden 420 Gefangene gemacht. Die Beute setzt sich zusammen aus: 2000 Motorfahrzeugen, 15 Panzern, 12 Panzerspähwagen, 11 Geschützen, 1826 schweren und leichten Maschinengewehren, 54 Granatmörsern, 28 Schnellfeuer-Geschützen, einer Gebirgskanone, 21 305 Faß Benzin, 57 Lokomotiven, 570 Wagen und 34 Fährschiffen.

Chinesischer General mit 5000 Mann zu den Japanern übergegangen

△ Hankau, 27. Mai. **General Hsn Tsu Chuan und seine 5000 Soldaten, die sich bisher für Tschungking im südlichsten Abschnitt der Provinz Hupeh bestätigten, sind — wie Domei meldet — am Montag zu der japanischen Armee übergegan-**

Die Schiffsverluste sind größer!

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

ll Genf, 27. Mai.

Die Schiffsverluste Englands und der USA sind höher als ihre Schiffsbaukapazität, schreibt der Londoner „Evening Standard", der mit Bedauern darauf hinweist, daß, während für Großbritannien jede Verbindung nach seinem Empire über Wasser führe, das Reich seine ganzen Transporte auf dem Landweg durchführen könne. Nach New Yorker Meldungen hat die Schiffsbaunot und die Rohmaterial-Knappheit die südamerikanischen Staaten zu einem intensiveren Warenaustausch untereinander gezwungen.

Umzingelungsaktion an der Burma-Front

≠ Tokio, 27. Mai. **Eine größere Umzingelungsaktion im Gebiet des Chindwin-Flußtales ist seit mehreren Tagen an der Burma-Front im Gange.**

Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942

Aufruf des Reichswirtschaftsministers an das deutsche Volk

Appell an die Bereitschaft

dnb Berlin, 27. Mai.

In der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1942 wird im ganzen Reich die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 durchgeführt, zu der Reichswirtschaftsminister Funk folgenden Aufruf erläßt:

Deutsche Volksgenossen, deutsche Volksgenossinnen!

In dem schweren Ringen des deutschen Volkes um seine Selbstbehauptung haben immer mehr schaffende Hände den Hammer mit dem Gewehr, den Pflug mit der Waffe vertauscht und stehen als eiserner Wall fern von ihren Werkstätten und Aeckern im erbitterten Kampf zum Schutze ihrer Heimat. Ihre Arbeitsstätten, an denen sie seit Jahren für den friedlichen Aufbau im nationalsozialistischen Großdeutschland schaffen, sind von Millionen Werktätigen eingenommen worden, die vorher an weniger kriegswichtigen Arbeitsplätzen gestanden hatten. Diese Männer und Frauen brauchen in ihrer neuen Tätigkeit im Frontbereich, in der Rüstungsindustrie und in der Landwirtschaft viel mehr Kleidungsstücke zum Schutze gegen Wind und Wetter als in den Büros oder als Hausfrauen im eigenen Heim. In fast jeder Haushaltung hängen Kleidungsstücke, die seit Jahren nicht mehr gebraucht und die auch in absehbarer Zeit nicht mehr getragen oder umgearbeitet werden.

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen, gebt diese noch tragbaren Kleidungsstücke und darüber hinaus alle alten, nicht mehr gebrauchsfähigen Spinnstoffwaren (z. B. Anzüge, Frauenkleidung, Unterwäsche, Lumpen) zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942. Jeder, der für den deutschen Endsieg seine Arbeitskraft einsetzt, soll an Kleidung das erhalten, was er zur Aufrechterhaltung seiner Arbeitskraft und seiner Gesundheit braucht. Gerade heute im Endkampf um Deutschlands Freiheit muß diese Rohstoffreserve, die bereits in Friedenszeiten regelmäßig erfaßt und verwertet worden ist, eingesetzt werden. Sie darf nicht in den Haushaltungen vermodern.

Auch dieser Appell, der sich hauptsächlich an die deutschen Hausfrauen richtet, wird die Bereitschaft des ganzen Volkes finden, denn niemals wird das deutsche Volk in seiner Gebefreudigkeit erlahmen, wenn es gilt, die deutsche Kriegswirtschaft arbeitsfähig und schlagkräftig zu erhalten. Jede Spende zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 dient unmittelbar oder mittelbar der Front, die unerschütterlich steht und unaufhaltsam vorwärtsdrängt, bis der Endsieg gesichert ist.

Berlin, den 26. Mai 1942.

gez. Walter Funk.

*

Wie es in dem Aufruf des Reichswirtschaftsministers Funk heißt, soll die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 vom 1. bis 15. Juni durch die zahlreichen Spender mit dazu beitragen, die deutsche Kriegswirtschaft arbeitsfähig und schlagkräftig zu erhalten. Die Sommer-Spinnstoffsammlung des vorigen Jahres erbrachte große Mengen Altspinnstoffe, aus denen durch Aufreißen wertvolle Rohstoffe entstanden, die zur wesentlichen Erleichterung der Rohstofflage beitrugen. Wir alle denken noch daran, welche überwältigende Opferbereitschaft das deutsche Volk bei der Wintersachen- und Wollspende im Dezember vorigen Jahres aufbrachte. Nun ist der Heimat die Aufgabe gestellt, erneut Reserven zu mobilisieren. Jede Spende unterstützt mittelbar oder unmittelbar die kämpfende Truppe.

Veranlassung der Sammlung sind die in steigendem Maße auftretenden Sonderanforderungen besonders an Arbeits- und Berufskleidung und Wäsche für die Rüstungsarbeiter, die vielen in den besetzten Gebieten, vornehmlich im Osten tätigen Männer und Frauen, ferner für die Landarbeiter und Landarbeiterinnen.

Durch den Appell an die Bevölkerung sollen Altkleider aller Art, die in vielen Haushaltungen seit Jahren ungenutzt in den Schränken hängen, wieder nutzbar werden. Von der Partei werden wiederum Sammelstellen eingerichtet. Jede Haushaltung erhält ein Merkblatt, auf dem eine genaue Aufzählung aller Kleidungsstücke und Altspinnstoffe zu finden ist, die gespendet werden sollen. Ferner wird auf diesen Merkblättern die nächste Sammelstelle und der Zeitpunkt der Ablieferung angegeben.

Die Spenden werden von den Volksgenossen bei den Annahmestellen abgegeben. Soweit alte und gebrechliche oder beruflich verhinderte Volksgenossen nicht selbst ihre Spende abgeben können, werden diese durch die HJ. abgeholt, oder können beim Blockwart verpackt mit Adressenangabe abgegeben werden, der die Weiterleitung besorgt. Jeder Spender erhält eine Bescheinigung, in der Name und Anschrift des Spenders, die einzelnen Altkleidungsstücke nach Stückzahl und die Menge der abgelieferten Altspinnstoffe nach Gewicht eingetragen werden.

Die Altkleider werden über die Wirtschaftsämter nach der notwendigen Reinigung und Ausbesserung zur Verteilung gebracht. Die Altspinnstoffe werden von den Annahmestellen an die Altstoffverwertung weitergegeben. Auf dem kürzesten Wege werden alle Spenden der Wiederverwertung zugeführt zum Nutzen der deutschen Kriegswirtschaft.

Der Appell an die Spendefreudigkeit des Volkes richtet sich vor allem an die deutsche Hausfrau! Die deutsche Frau und Mutter soll alle Kleidungsstücke, die nicht mehr getragen werden, spenden, um die Arbeitskraft der Schaffenden in der Heimat und damit die Kampfkraft der Front zu sichern. Jetzt hilft jedes Kleidungsstück und jeder Faden Spinnstoff mit zum Endsieg!!

Hilfsmaßnahmen als Deckmantel

Ibero-amerikanische Staaten immer mehr unter Washingtons Kontrolle

Mißstimmung in Brasilien

□ San Sebastian, 27. Mai.

Das Eindringen der deutschen U-Boote in den Golf von Mexico und die starken Schiffsverluste im karibischen Meer haben die USA.-Behörden vor schwierige Probleme gestellt. Ein großer Teil der ibero-amerikanischen Schiffstonnage ist von den Meeren verschwunden und wird in den Häfen zurückgehalten, da die Länder den Verlust ihrer Schiffe bei Fahrten nach den Vereinigten Staaten fürchten. Auf der anderen Seite trifft der Ausfall dieser Tonnage und die Verknappung des nordamerikanischen Schiffsraumes die Wirtschaft der ibero-amerikanischen Staaten auf das stärkste.

Wie die „Times" aus Washington berichten, wurden deshalb in den USA. neue Pläne ausgearbeitet, die der durch den U-Bootskrieg geschaffenen Lage Rechnung tragen sollen. Man will in Zukunft in den Ursprungsländern große Warenmengen ankaufen und an Ort und Stelle solange einlagern, bis man glaubt, wieder genügend Schiffsraum zur Verfügung zu haben.

Durch diese Maßnahme hofft Washington die durch Roosevelts Krieg von ihren natürlichen Absatzmärkten abgeschnittenen ibero-amerikanischen Staaten unter dem Deckmantel einer wirtschaftlichen „Hilfe" noch stärker für seine imperialistischen Ziele einspannen zu können.

Die Ueberführung beispielsweise der Eisenerzwerke oder der Eisenerzvorkommen im brasilianischen Staate Minas Geraes vom Privateigentum in den Besitz des Staates bedeutet so lediglich eine Verschleierung der Tatsache, daß die Erzwerke unter USA.-Kontrolle kommen. Nordamerikanische Ingenieure und nordamerikanisches Kapital werden sie in Zukunft ausbeuten, und zwar in erster Linie nach den Richtlinien, die das Amt für Kriegsproduktion in Washington gibt. Der Einfluß der brasilianischen Regierung wird auf ein Mindestmaß beschränkt. Brasilien ist ferner nach den jetzigen Abmachungen gezwungen, alle kriegswichtigen Rohstoffe allein den Vereinigten Staaten anzubieten. Da die Preise für diese Rohstoffe in Washington äußerst niedrig angesetzt werden, herrscht in den Kreisen der brasilianischen Wirtschaft bereits große Mißstimmung.

Ein Deutscher gegen sieben Briten

Kühnes Abenteuer eines Sturzkampffliegers über Mittelengland

Trotzdem kehrte die D 217 zurück!

□ Berlin, 27. Mai.

In den Abendstunden des 25. Mai wurde ein deutsches Sturzkampfflugzeug vom Muster D 217 nach einem erfolgreichen Angriff auf militärische Ziele in Mittelengland in der Nähe der Stadt Rugby in geringer Höhe von sieben britischen Jagdflugzeugen vom Muster Spitfire angegriffen. Die Besatzung der D 217 setzte sich sofort zur Wehr. Die Spitfires versuchten von allen Seiten das deutsche Sturzkampfflugzeug anzugreifen, wurden jedoch bei jedem Anflug mit heftigstem Bordwaffenfeuer empfangen und zurückgeschlagen. Dabei gelang es den deutschen Fliegern, eine Spitfire in Brand zu schießen, so daß das Jagdflugzeug abstürzte und am Boden verbrannte. Eine weitere Spitfire drehte nach wirksamem Beschuß durch die Do 217 mit starker Rauchfahne ab. Das deutsche Flugzeug erhielt Treffer in Fläche, Rumpf und Leitwerk, konnte jedoch nach erfolgreicher Abwehr der britischen Jäger ohne weitere Zwischenfälle zu seinem Einsatzhafen zurückkehren.

16 feindliche Flugzeuge im Mittelmeer abgeschossen

△ Rom, 27. Mai. **Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag meldet u. a., daß die italienischen Flieger in einer Reihe heftiger Luftkämpfe weitere glänzende Erfolge erzielten und ohne eigene Verluste neun englische Flugzeuge vernichteten. Die Ziele von Micabba wurden von Bombern getroffen, die von feindlichen Jägern angegriffen wurden. Zwei Spitfire wurden abgeschossen, während vier weitere englische Maschinen durch die begleitenden Jäger zum Absturz gebracht wurden. Alle italienischen Flugzeuge kehrten, wenn auch mit Treffern und Verwundeten an Bord, zu ihren Stützpunkten zurück.**

Ein italienischer Geleitzug wurde im Mittelmeer von Unterwasser- und Lufteinheiten ohne Erfolg angegriffen. Von der Abwehr der Geleitschiffe getroffen, stürzte ein britisches Flugzeug ins Meer.

*

Im Verlauf der vergangenen Woche hatte die italienische Luftwaffe folgende Erfolge im Mittelmeer zu verzeichnen: 36 Flugzeuge wurden abgeschossen, darunter eines beim Start auf Malta. Zwei Flugzeuge wurden am Boden zerstört, fünf von der Flak abgeschossen. Ein 3000-BRT.-Dampfer wurde so schwer beschädigt, daß mit seinem Untergang gerechnet werden konn.

Das Märchen vom Rüstungsarsenal Indien

□ Stockholm, 27. Mai. Der Leiter der von Roosevelt nach Indien entsandten technischen Mission, der bekannte Henry Grady vom Washingtoner State Departement, hat in einer Erklärung gegenüber dem Reuterschen Nachrichtenbüro erklärt, daß die indische Kriegsproduktion zwar einen ganz netten Umfang angenommen habe, jedoch noch weit davon entfernt sei, mit ihrer Produktion das Arsenal des mittleren und nahen Ostens zu bilden. Man werde weiterhin genötigt sein, aus den Vereinigten Staaten in steigendem Maße Materialien zur Verfügung zu stellen, um die Produktion in ausreichendem Umfang erhalten zu können.

Mit dieser sachverständigen amerikanischen Erklärung ist ein weiteres, von der britischen Propaganda immer und immer wieder vorgebrachtes Märchen enthüllt worden. Man hat sich von London aus unablässig bemüht, Indien als ein Gebiet mit einer hochentwickelten Schwer- und Rüstungsindustrie zu schildern, das auf eigener Rohstoffbasis spielend leicht in der Lage sein sollte, neben dem dringlichen zivilen Bedarf alle Munitions- und Waffenbedürfnisse Englands im nahen Osten und im ostasiatischen Raum zu decken.

Angloamerikanische Diplomatenkonferenz in Ankara

re Istanbul, 27. Mai.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

Aus Kreisen der USA.-Botschaft in Ankara wird mitgeteilt, daß in den nächsten Tagen in der türkischen Hauptstadt die angloamerikanische Botschafter- und Gesandtenkonferenz zusammentritt, an der alle amerikanischen und britischen Diplomaten aus dem Nahen Osten teilnehmen. Zu dieser Konferenz werden auch sowjetische Verbindungsmänner hinzugezogen. Die mit beträchtlicher Reklame erfolgte Ankündigung der Konferenz zielt sichtlich darauf hin, den Vereinigten Staaten im angelsächsischen Lager des Nahen Ostens eine führende Rolle zu verschaffen.

Japan sichert sich die kleinen Sunda-Inseln

△ Tokio, 27. Mai. **Wie der Chef der Presseabteilung der japanischen Expeditionsarmee in Ostindien einer Domei-Meldung aus Batavia zufolge berichtet, haben japanische Landtruppen in enger Zusammenarbeit mit der Flotte am 17. Mai die Inseln Lombok, Sumbawa und Flores besetzt.**

Die genannten drei Inseln gehören zu den kleinen Sunda-Inseln und bilden die östliche Fortsetzung der Inselkette, die sich von Java über Bali bis nach Timor bzw. Neuguinea fortsetzt.

Kommt es endlich, das Judenheer?

dp Stockholm, 27. Mai.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

In Washington wurde ein Bankett der Zionisten abgehalten, dem der Präsident eine Glückwunschadresse sandte. Alle Washingtoner Zeitungen behaupten übrigens, es sei jetzt endlich möglich, ein Judenheer von 200 000 Mann aufzustellen.

Die japanischen See- und Luferfolge seit Kriegsbeginn

△ Tokio, 27. Mai. **Das Kaiserliche Hauptquartier gab eine Zusammenstellung der japanischen Erfolge zur See und in der Luft seit Kriegsbeginn bis zum 20. Mai bekannt. Danach vernichtete die japanische Marine in dieser Zeit acht feindliche Schlachtschiffe und beschädigte sechs weitere schwer. Außerdem versenkte sie sechs feindliche Flugzeugträger. Abgeschossen wurden 982 feindliche Flugzeuge, darunter 132, von denen eine Bestätigung nicht vorliegt.**

Den Vesuv – in Australien photographiert

sa Rom, 27. Mai.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

Ein türkisches Blatt macht sich über die Phantasie amerikanischer Flieger lustig, die nach der amerikanischen Zeitschrift „Life" während eines Aufklärungsfluges über Nordaustralien (!!) wiederholt den Vesuv photographiert haben wollen.

Der Tenno eröffnet Reichstags-Sitzung

□ Tokio, 27. Mai. Wie amtlich verlautet, wird der Tenno der feierlichen Eröffnung des neuen japanischen Reichstages am Mittwoch persönlich beiwohnen, um die Sitzung durch Verlesung einer Proklamation zu eröffnen.

Norwegisches Handelsschiff in USA-Diensten versenkt

△ Berlin, 27. Mai. Ein norwegisches Handelsschiff von 2260 BRT., das von der USA.-Regierung bei Kriegsausbruch beschlagnahmt worden war und seit dem in nordamerikanischen Diensten fuhr, wurde im Karibischen Meer von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Der Kapitän des Schiffes, ein Amerikaner, wollte mit dem Bordgeschütz Widerstand leisten, jedoch weigerte sich die Geschützbedienung, das Geschütz in Tätigkeit zu setzen. Die Versenkung des Schiffes erfolgte, nachdem sich die Besatzung in die Boote begeben hatte. Der Kommandant des deutschen Unterseebootes ließ den Besatzungsmitgliedern Lebensmittel und Arzneien aushändigen, damit sie den nächsten Hafen in Sicherheit erreichen konnten.

Paul Wegener Gauleiter Weser-Ems und Reichsstatthalter in Oldenburg/Bremen

□ Berlin, 27. Mai. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Führer hat an Stelle des verstorbenen Gauleiters und Reichsstatthalters Roever den Stellvertretenden Gauleiter Paul Wegener zum Gauleiter des Gaues Weser-Ems der NSDAP und zum Reichsstatthalter in Oldenburg und Bremen ernannt.

Blutschänder zum Tode verurteilt

— Arnsberg, 27. Mai. Vor der Strafkammer des Landgerichts in Arnsberg standen der 61jährige Emil Molitor und dessen 36jährige verheiratete Tochter, die Ehefrau Alma Montag, beide aus Freienohl, unter der schweren Anklage der Blutschande und der versuchten Abtreibung. Die beiden Angeklagten haben seit etwa Mai 1938, besonders häufig während der Einberufung des Ehemannes der Angeklagten Montag zur Wehrmacht, blutschänderischen Verkehr gepflogen, aus dem das jetzt fünf Monate alte jüngste Kind der Angeklagten Montag hervorgegangen ist. Auch nach der Geburt dieses Kindes haben die beiden Angeklagten ihr verbrecherisches Treiben fortgesetzt. Die Strafkammer verurteilte entsprechend dem Antrage der Staatsanwaltschaft den Angeklagten Molitor als Volksschädling wegen fortgesetzter Blutschande zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, während die Angeklagte Montag eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten erhielt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß Molitor die durch den Krieg bedingten besonderen Verhältnisse vorsätzlich ausgenutzt und sich schwer gegen die Erbgesundheit des Volkes vergangen habe. Außerdem habe er durch sein Treiben zwei Familien ins Unglück gestürzt und dem im Verbrechen erzeugten Kinde ein schweres Schicksal bereitet. Seiner ganzen Persönlichkeit und den Umständen der Tat nach ist Molitor als Volksschädling zu betrachten und der Tod somit seine verdiente Strafe. Der Angeklagten Montag konnten mildernde Umstände zugebilligt werden, da sie von ihrem Vater verführt wurde.

Aus der Heimat

Castrop-Rauxel, 27. Mai

Fleischration gesichert

Immer wieder hört man Aeußerungen, wonach bei der Fleischration weitere Ermäßigungen zu erwarten seien. In Wahrheit liegt jedoch, wie Oberregierungsrat Konrad Langenheim vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in der neuesten Nummer der „Fleischwirtschaft" schreibt, kein Grund vor, in der heute übersehbaren Zeit eine weitere Senkung der Fleischration vorzusehen. Die Festsetzung der Fleischration ist allerdings kein einfaches Rechenexempel. Die Entwicklung der Fleischerzeugung und des Fleischbedarfs bedarf einer eingehenden und vor allem möglichst weit vorausschauenden Lenkung. Der Entschluß zu einer Rationsänderung muß daher schon frühzeitig gefaßt werden, denn der Viehbestand ist zwar schnell geschlachtet, aber er bedarf mehrerer Jahre, um wieder aufgebaut zu werden. Die Höhe der Fleischerzeugung aber ist sowohl vom Viehbestand als auch von der jeweils zur Verfügung stehenden Futtermenge abhängig. Wenn es daher, wie nach der letzten Ernte, notwendig wird, im Hinblick auf die Brotgetreide- und Speisekartoffelversorgung und um Futter für den Nachwuchs freizumachen, den Bestand an schlachtreifen Schweinen zu vermindern, dann muß diese „Mehrmenge", die über die laufende Erzeugung hinaus zur Schlachtung kommt, auf Vorrat genommen werden, um später genügend Zeit zur Züchtung und Mästung des Nachwuchses zu haben. Die sich hieraus ergebende Rationssenkung muß also zeitig genug vorgenommen werden. So ist es auch zu erklären, daß die Rationsänderung sozusagen bei gefüllten Vorratslagern vorgenommen wurde und auch weiterhin für die Vorratswirtschaft gearbeitet wird. Die durch die Preiserhöhung und sonstigen Maßnahmen eingeleitete Erzeugungsförderung kann im weiteren Verlauf des Jahres nämlich nur dann Erfolg haben, wenn die Deckung der festgesetzten Rationen soweit als möglich aus dem laufenden Fleischanfall und nur ergänzt durch Auslagerungen aus den Vorratsbeständen, nicht aber durch Eingriffe in den Viehbestand, gewährleistet ist. Unter diesen Voraussetzungen ist die Ration in einer Höhe festgesetzt, deren Aufrechterhaltung für die heute übersehbare Zeit gesichert erscheint.

Gestohlene Fahrräder

Im Laufe der letzten Woche wurden folgende Fahrräder gestohlen: Ein Herrenfahrrad, Marke „Rheinland", Nr. unbekannt, ein Damenfahrrad, Marke „Drewer", Nr. 0146536. Vor Ankauf der Räder wird gewarnt. Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen können, erbittet die Kriminalpolizei oder jede andere Polizeidienststelle.

Für 40jährige Dienste

Für treue und erfolgreiche 40jährige Tätigkeit wurde von der Industrie- und Handelskammer zu Bochum der Ehrenbrief der Arbeit verliehen an das Gefolgschaftsmitglied der Bergbau Aktien-Gesellschaft „Lothringen" (Bochum) Friedrich Noll, Anlage Zeche „Graf Schwerin", in Castrop-Rauxel.

Dem Geehrten, der sich im Kreise seiner Berufskollegen wie aller Bekannten der größten Wertschätzung erfreut, die herzlichsten Glückwünsche zu dieser wohlverdienten Auszeichnung und ein kräftiges „Glückauf" für den ferneren, hoffentlich noch recht langen und glücklichen Berufs- und Lebensweg!

Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte

Wir weisen auf die amtliche Bekanntmachung des Arbeitsamtes über die Vereinfachung des Verfahrens zur Genehmigung der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte hin. Auf ministeriellen Erlaß hin hat jetzt Antragstellung durch das zuständige Arbeitsamt zu geschehen, mit dem man sich zweckmäßig (Ausländerabteilung, Zimmer 9) vorher mündlich oder fernmündlich (52251—54) in Verbindung setzt.

Lehrabschlußprüfungen

im Bereiche der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund im Herbst 1942

Die Anmeldungen für die Kaufmannsgehilfenprüfung im Herbst d. J. werden in der Zeit vom 25. 5. bis 5. 6. entgegengenommen. Anmeldungen für die Facharbeiter- und Gehilfenprüfungen werden in der Zeit vom 15. — 30. 6. angenommen. Anmeldeformulare für sämtliche Prüfungen sind ab sofort bei der Industrie- und Handelskammer erhältlich. Zu den Lehrabschlußprüfungen im Herbst d. J. werden zugelassen:

1. Lehrlinge, die ihre vertragliche Lehrzeit bis zum 31. Oktober d. J. beenden,

2. männliche Lehrlinge des Jahrganges 1924, die ihre Lehrzeit bis zum 30. April 1943 beenden. (Diese Lehrlinge werden nur unter den bekannten Richtlinien zugelassen, d. h. sie bleiben Lehrlinge bis zur planmäßigen Einberufung. Es sei denn, daß das Lehrverhältnis vor der Einberufung endet.)

3. Lehrlinge, die ihre Lehrabschlußprüfung im Herbst 1941 oder Frühjahr 1942 nicht bestanden haben und die Prüfung noch nicht wiederholten,

4. Lehrlinge, die ihre Lehre im Herbst 1941 und Frühjahr 1942 beendeten und ihre Lehrabschlußprüfung noch nicht abgelegt haben.

Anmeldungen für die Abschlußprüfung der Bürogehilfin werden noch nicht angenommen. Hierüber ergeht zur Zeit besondere Mitteilung.

Konzerte, Theater, Vorträge

Fortsetzung der Grillparzer-Pflege in Bochum

Anfang Juni bringt Professor Dr. Saladin Schmitt an der Städt. Bühne Bochum als nächste Grillparzer-Inszenierung sein dramatisches Märchen „Der Traum ein Leben" heraus. Die Bühnenbilder entwarf Johannes Schröder. Geert Brüdern spielt den Bustan, Heinz Moog den Zangar.

Altkleider- und Spinnstoff-Sammlung

An alle Volksgenossen in Castrop-Rauxel!

Wie im ganzen Reiche wird auch in Castrop-Rauxel in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1942 eine Altkleider- und Spinnstoffsammlung durchgeführt.

Gesammelt werden a) Altkleidung aller Art (Anzüge, Jacken, Joppen, Westen, Hosen, Mäntel, Kopfbekleidungen, Kleider und Blusen, Röcke, Kittel, Schürzen usw.), ferner b) Altspinnstoffe (Lumpen) jeder Art aus Wolle, Baumwolle, Leinen, alte Hemden, Kragen, Taschentücher, Strümpfe usw. auch in zerrissenem, verschlissenem, verschmutztem oder vergilbtem Zustand.

Die Sammlung unter a) bezweckt die Einkleidung Werktätiger, die in der Rüstungsindustrie oder in der Landwirtschaft als Hilfskräfte eingesetzt sind, die Sammlung unter b) soll wieder den Spinnstoffbedarf der Soldaten und der Heimat sicherstellen.

In jedem Ortsgruppenbereich wird eine Annahmestelle errichtet. Für die abgelieferten Gegenstände gibt es Bescheinigungen unter Angabe der Menge bzw. des Gewichtes.

Weitere Erläuterungen und Mitteilungen folgen.

Jede Haushaltung kann sich aber schon an Hand des Gesagten auf diese neue Sammlung einstellen und überlegen, was sie tun kann und tun muß, um zu ihrem Teil mitzuwirken am Enderfolg, den auch dieser neue Appell des Führers an die deutsche Volksgemeinschaft haben wird.

Jugend im Marschtritt der Zeit

Dreitägige HJ.-Führer-Schulung in der Jugendherberge Oer in der Haard

Die Jugend zu Oer, die schon so viele Tagungen und Wanderfahrten der Castrop-Rauxeler Jugend gesehen hat, war Pfingsten über der Ort des vorgeschriebenen Führertreffens der Banne 259 (Emschertal) und 300 (Wanne-Eickel—Wattenscheid). Rund 400 HJ.- und DJ.-Führer kamen hier unter Führung der K.-Bannführer Korsfeld und Isenberg zusammen. Im Mittelpunkt des von Sonnabend bis Montag währenden „Lagers" stand Theorie und Praxis voll beherrschend, die vormilitärische Erziehung.

Auf dieses Ziel verwiesen schon die einleitende Verlesung des Appells des K.-Gebietsführers und die Morgenfeier des Pfingstsonntags. Aussprüche führender Deutscher aus Vergangenheit und Gegenwart unterstrichen das unter Trommelwirbeln und Fanfarenrufen herausgestellte Motto: „Daß wir tapfer sind, ist das ewige Leben". Zwischendurch erklang zackig froher Gemeinschaftsgesang. Die Gegenwartsbedeutung der vormilitärischen Erziehung hieß ein Vortrag über die Verpflichtung der deutschen Jugend zum Miterleben und zum bedingungslosen Einsatz in dem großen Geschehen der Gegenwart. Ein alle Sparten umfassender Geländedienst führte von der Theorie zur Praxis. Kartenlesen, Zielübungen, Entfernungsschießen, Geländebeschreiben, Anpassung aus Gelände bei Angriff und Verteidigung, Geländelauf und -marsch unter Kompaßbenutzung usw. waren die Hauptetappen dieses Teiles des Lagerlebens, wobei die Haard mit ihrer abwechslungsreichen Bodengestaltung sich wieder als ein vorzügliches Unterrichtsobjekt erwies.

Der sportliche Teil des Treffens brachte neben den Bannausscheidungsspielen im Hand-, Fuß- und Raufball einen Geländehindernislauf, der über 3000 Meter führte und vor allem in den Wassergräben und Kriechhindernissen nicht gar leichte Aufgaben stellte. Keulenweitwürfe schlossen sich an.

Ein Singewettstreit mit HJ.-Schiedsrichtern, bei dem es sehr jugendfrisch und froh zuging, sowie ein ebensolcher Gemeinschaftsabend der HJ.-Führerschaft mit den eingeladenen Einwohnern von Oer, zu dem u. a. auch Kreisleiter Nieper und der Ritterkreuzträger Oberleutnant Populo erschienen, um zur Jugend zu sprechen, ließ den Sonntag ausklingen.

Die am letzten Tage vom Lagerführer unter Hervorhebung allen Wesentlichen der Gemeinschaftstage beim Schlußappell gehaltenen Abschiedsansprache erinnerte die HJ.- und DJ.-Führer nochmals an Aufgaben und Pflichten, die sie dieser dritte Kriegssommer mit sich bringt. Dann ging es nach dem Treuegelöbnis an den Führer wieder in die einzelnen Bannorte, wo nun die Früchte der Tagung allen HJ.- und DJ.-Kameraden vermittelt werden.

Reise und Verkehr

Erstmalig Jahresfahrplan der Reichsbahn

Der im Mai 1942 in Kraft getretene neue Fahrplan der Reichsbahn wird erstmalig als Jahresfahrplan bezeichnet, während bisher der Fahrplan im Mai und Oktober wechselte. Erstmalig waren in diesem Jahr die Vorbedingungen für einen solchen Fahrplan geschaffen. Die Sommerzeit bleibt ganzjährig wie bisher. Der Reisezugverkehr ist auf ein bestimmtes Maß eingeschränkt, das für das ganze Jahr maßgebend bleibt. Zusätzliche Züge für den Urlaubsverkehr sind nicht vorgesehen. Der Güterzugfahrplan kann aber so gestaltet werden, daß er die Fahrmöglichkeiten für alle Schwankungen des Jahres bereitstellt. Die Schaffung des Jahresfahrplans wurde weiter dadurch ermöglicht, daß sich jetzt die europäischen Nachbarverwaltungen ausschließlich nach dem deutschen Fahrplan richten.

Zeitschriftenschau

Ein Kampf ohne Beispiel

Dreieinhalb Monate lang war die Kampfgruppe Scherer von jeder Verbindung abgeschnitten. Ganz auf sich selbst gestellt trotzte sie den ununterbrochenen Massenangriffen der Bolschewisten und den Unbilden eines unerhört harten Winters, bis endlich die den feindlichen Ring sprengenden deutschen Truppen in zähen Kämpfen bis zu dem heldenhaft verteidigten Stützpunkt vordringen und die Verbindung mit ihren Kameraden aufnehmen konnten. Von diesem Abwehrkampf, der ohne Beispiel in der Kriegsgeschichte dasteht, berichtet in Bilddokumenten eines Mitkämpfers das neueste Heft der Kölnischen Illustrierten Zeitung. Aus dem weiteren Inhalt: Angriffsfront Ostasien, neue Originalbilder aus Japan; Zwei Stunden bei der Seenotstaffel; Krimkrieg 1942, erste Aufnahmen aus Kertsch. Ferner heiteres „Zoogeflüster" von Erika Engel und der spannende Roman „Monika im unheimlichen Haus".

Handel

Fast 200 Stück Milchvieh zur Versteigerung angeliefert

Zu der 164. in Münster abgehaltenen Versteigerung der Westfälischen Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft waren 199 Tiere (132 Kühe und 76 Rinder) in beiden Klassen von zufriedenstellender Qualität angeliefert worden. Die Nachfrage war lebhaft, und nur 12 Kühe und 2 Rinder blieben als Ueberstand. Hauptabnehmer waren Abmelkwirtschaften des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und südeutsche Genossenschaften. Unter Berücksichtigung der Qualität sind die Verkaufserlöse als normal zu betrachten. Die gewissenhafte amtstierärztliche Untersuchung auf Euterfehler gab kaum Veranlassung zu Beanstandungen irgendwelcher Art, ein Beweis dafür, daß die münsterländischen Züchter auf den Gesundheitszustand ihrer Tiere unbedingten Wert legen. Bei den Kühen waren zahlreiche Spitzentiere gleicher Qualität vorhanden. Den höchsten Preis von 900 RM. erzielte der Bauer Wilhelm Beckert-Samson in Alverskirchen für seine BR-Kuh „Lenchen". Das beste Rind der Versteigerung lieferte der Bauer Heinrich Bergmann in Westrup (Kreis Lüdinghausen). Seine „Burga" brachte ihm 700 RM. und wurde in den Kreis Tecklenburg verkauft. Der niedrigste Preis war bei den Kühen 340 RM., bei den Rindern 270 RM., der Durchschnittspreis bei den Kühen 611 RM., bei den Rindern 507 RM., und der Gesamtdurchschnittspreis stellte sich auf 568 RM.

Vom Reichswettbewerb guter Milchfettvererber 1941

1. Preisträger Bulle „Hans" 8485 WS.

Auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wurde in der gesamten Rinderherdbuchzucht des Reiches erstmalig im Jahre 1941 ein Wettbewerb für Milchfettvererber durchgeführt. Die besten Tiere der einzelnen Züchtervereinigungen, der gleichen Rasse angehörend, traten miteinander in Wettbewerb. Auch durch diese züchterische Maßnahme wird die entscheidende Bedeutung herausgestellt, die die Verwendung von Bullen mit besten Erbanlagen für die Fettversorgung unseres Volkes hat. Bei dem Reichswettbewerb, an dem sich die Westfäl. Herdbuchgesellschaft mit 6 Bullen beteiligte, wurde dem Bullen „Hans" 8485 WS. des Freiherrn von Spiegel, Rehder bei Brakel, Kreis Höxter (Züchter: Frhr. v. d. Borch, Holzhausen bei Riehheim) der 1. Preis zuerkannt. Eine hohe Auszeichnung, wenn man bedenkt, daß für das gesamte Reichsgebiet in der Schwarzbuntzucht nur 10 erste Preise vergeben worden sind. Die zahlreichen Töchter des Bullen „Hans" haben im Durchschnitt der Kontrolljahre eine Leistung von 4844 kg Milch mit 3,60 Prozent Fette und 174 kg Fett aufzuweisen. Je einen 3. Preis erhielten die Bullen: „Sokrates" 7344 WS. der Kreisbullenhaltungsgenossenschaft Soest, „Knauf" 9364 WS. der Zuchtgenossenschaft St.-Vit bei Wiedenbrück, „Baldur" 9456 WS. der Gräfl. v. Kanitzschen Verwaltung, Rittergut Scheda bei Unna. Vorbesitzer: U. O. Ernst, Rittergut Haddenhausen bei Minden.

75jähriger Hacketäuer

Bochum. Generaloberarzt Dr. Trantenroth in Bochum konnte am 22. Mai d. J. seinen 75. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische begehen. Als 47jähriger Arzt zog er in den ersten Augusttagen 1914 mit dem in Bochum zusammengestellten Reserve-Regiment 16, zu dem zahlreiche Herner eingezogen waren und im Laufe des Weltkrieges viele Herner als Ersatz ins Feld kamen, in den Weltkrieg. Als Mitglied der NS.-Kriegerkameradschaft ehem. Hacketäuer pflegt Dr. Trantenroth noch heute die alte Tradition.

Der ausgeträumte Traum der Walter-Elf

Kaiserslauterns rauhes Erwachen in der Glückauf-Kampfbahn / Schalke aber wie einst im Mai

Nun gegen Werder Bremen?

Von unserem kg-Sportmitarbeiter

Castrop-Rauxel, 27. Mai

Als vor vierzehn Tagen auf dem Betzenberg in Kaiserslautern, von dem aus man einen herrlichen Ausblick in das schöne Pfälzer Land hat, der SV. Mannheim-Waldhof mit 7:1 geschlagen wurde, da herrschte in der alten Stadt zu seinen Füßen ein Taumel der Begeisterung. Ganz Kaiserslautern schwor auf seine Walter-Elf und in Gedanken sahen die biederen Pfälzer ihre junge Mannschaft bereits auf der steilen Höhe des deutschen Fußballmeisters. Gewiß gab es einen kleinen Dämpfer, als zwei Tage darauf die Paarungen zur zweiten Vorschlußrunde herauskamen und an erster Stelle zu lesen war: Schalke 04 — 1. FC. Kaiserslautern. Aber dann machte man sich in der Stadt, die die Erinnerung an den großen Kaiser Barbarossa lebendig hält, auch mit dem Namen Schalke 04 vertraut. Jedenfalls deuteten schon die Vorberichte, die aus der Pfalz zu uns nach dem Westen drangen, darauf hin, daß man sich im Kaiserslauterner Lager den kühnsten Hoffnungen hingab. Was gegen die berühmten „Waldhof-Buben" gelungen war, warum sollte das nach Ansicht der Kaiserslauterner nicht auch gegen die alt gewordenen Schalker Elf glücken . . . So ungefähr mit dieser Einstellung müssen die Kaiserslauterner auch die Fahrt nach dem „Kohlenpott" angetreten haben, wie man nach ihrer Ankunft in Gelsenkirchen aus der Unterhaltung mit den Begleitern der Walter-Elf heraushören konnte. Mit welchem hochgeschraubten Erwartungen man in ihrer Heimatstadt dem Kampf entgegensah, erhellt auch die Tatsache, daß sich nicht weniger als 70 Kaiserslauterner Jungen auf das Fahrrad gesetzt hatten, um den weiten Weg per Pedale zurückzulegen. Arme Jungen, mit welch grausamer Enttäuschung im Herzen mögen sie zurückgegondelt sein . . .?

Wie man aus all dem ersieht, die Kaiserslauterner Elf stand schon psychologisch gesehen, in ihrer inneren Gemütsverfassung dem Treffen in der Glückauf-Kampfbahn gänzlich unvorbereitet oder vielmehr ungerüstet gegenüber. Denn mit einer solch leichtfertigen, ins illusionshafte gesteigerten Einstellung mußte es hier für sie zu einem schreckhaften Erwachen kommen. Denn auf der Gegenseite stand mit der Elf, wie sie der fünfmalige deutsche Meister an diesem Pfingstsonntag aufbot, eine Mannschaft, die aber auch alles in sich vereinte, was den Namen Klasse rechtfertigt: Ausgereiftes Können, ein kaum zu überbietendes Maß von „Endspielerfahrung" und nicht zuletzt die erforderliche Nervenkraft, die nun einmal zu einem solch entscheidenden Spiel gehört. Gegen diesen Gegner war „spielend", wie es die Kaiserslauterner in ihrer ahnungslosen Unschuld wähnten, nichts zu wollen, hier konnte nur eine Elf die „abgebrühten" Knappen zu einem wirklichen Kampf herausfordern, die entweder die gleichen Eigenschaften wie sie selbst besaß oder sich aber zu einer unerhörten Energieleistung aufschwang. Und hierzu kam es bei den armen Kaiserslauternern einfach nicht. Auf sie sauste der vernichtende ko.-Schlag der großen westfälischen Meisterelf gleichsam wie ein Blitz aus heiterem Himmel herab. Ehe es sich die Mannen um Fritz Walter versahen, waren sie rettungslos geschlagen, sahen sie sich fassungslos einer Situation gegenüber, an die sie wohl nicht im Traum gedacht hatten. Als Schalke 20 Minuten lang sein Gegenüber in diesem Vorrundenspiel „studiert" hatte und dann innerhalb zehn Minuten vier Tore schoß, da waren die wackeren Pfälzer buchstäblich wie aus den Wolken gefallen, zog sich ein Ungewitter über sie zusammen, daß sich noch fürchterlicher für sie entladen hätte, wenn nicht Schalke dem waidwunden Gegner gegenüber in den letzten zwanzig Minuten die Zügel lockerer gelassen haben würde und es der Walter-Elf damit ermöglichte, wenigstens ein Schönheitspflästerchen auf die schwere Abfuhr zu legen.

So mußte der 1. FC. Kaiserslautern an diesem Pfingstsonntag zu einer großen Enttäuschung für die 35 000 werden, die aus allen Städten und Ortschaften des Industriebezirks in der schönen Schalker Kampfbahn zusammengeströmt waren, eine Enttäuschung, die sich denn auch in mehr oder weniger temperamentvoller Weise bei dem Abfluten der Massen Ausdruck verschaffte. Auch Fritz Walter, der vielgepriesene Stern der deutschen Nationalelf blieb mit in dieser Enttäuschung eingegriffen. Aber „Wunderdinge" konnte auch er hier nicht verrichten, wie das moderne Fußballspiel ja überhaupt keine „Primadonnenangelegenheit" ist, sondern auf der Basis der geschlossenen Mannschaftsleistung beruht. Schade, daß man diesen unzweifelhaften so hoch veranlagten Spieler nicht in einer anderen Umgebung zu sehen bekam. Daß ein Spieler von wirklicher Klasse ist, das vermochte er hier nur anzudeuten. So war das mit so großer Spannung erwartete Treffen, was den 1. FC. Kaiserslautern angeht, wieder mal eine Lektion darüber, daß die Bäume auch nicht in den Fußballhimmel wachsen, daß der Weg zum Thron des deutschen Fußballmeisters vielmehr ein steiniger ist, was ja auch Schalke 04 in seinen „Lehrjahren" in so ausgiebigem Maße erfahren mußte. Hoffentlich haben auch die jungen Pfälzer diese Erkenntnis mit nach Hause genommen und folgen auch hier dem Schalker Beispiel: Nicht verzagen und unbeirrt weiter an sich arbeiten! Vielleicht erleben wir dann in absehbarer Zeit eine Neuauflage Schalke 04 — Kaiserslautern, die das nachholt, was die 35 000 westdeutschen Fußballfreunde zu ihrer Enttäuschung vermißten, die dann auch das kämpferische Moment bei dieser Begegnung zu ihrem Recht kommen läßt. Einstweilen aber gehört die Walter-Elf zu jenen Mannschaften, die einen kurzen Traum ebenso schnell begraben mußten.

Wenn trotzdem das Spiel dem wirklichen Fußballkenner ein Erlebnis wurde und er es auch als Gewinn mit nach Hause nahm, so war es die meisterliche Leistung von Schalke 04. Mit ihrem „150jährigen Sturm" (Kuzorra wird 37 Jahre alt, Szepan 35 Jahre, Kalwitzki 32 Jahre, Urban 28 Jahre auf dem Buckel und Eppenhoff ist mit seinen 22 Jahren mit weitem Abstand der Benjamin der Schalker Fünferreihe) legten die Knappen ein Spiel hin, das selbst auf die verwöhntesten Fachkenner wieder einmal verblüffend wirkte. Neben uns auf der Pressebank saß am Pfingstsonntag der Hauptschriftleiter eines bekannten Berliner Fachblattes, ein Mann, der seit zwei Jahrzehnten von Länderspiel zu Länderspiel reist und auch sonst bei keinem großen Fußballtreffen fehlt. „Das kann eben nur Schalke 04", hörten wir aus seinem Munde, „das ist Fußball in der modernsten Vollendung!" Es gab denn auch nach dem Spiel nur eine Meinung: Mit dieser Aufstellung und in dieser Spiellaune steht mit dem FC. Schalke 04 der neue deutsche Fußballmeister fest!

Wir westfälischen Landsleute der Knappen sind in dieser Hinsicht bekanntlich recht vorsichtig geworden und wir wollen auch diesmal den kommenden Dingen nicht vorgreifen. Aber wenn man sich die übrigen Ergebnisse der zweiten Vorrunde zu Gemüte führt, so kann das nur zu einer Bestätigung dieser Ansicht führen. Denn Vienna Wien, in dem man den großen Gegenspieler Schalkes bei dem diesjährigen Kampf um die „Viktoria" zu erblicken können glaubte, hat ihre 20 000 Landsleute, die zu dem Spiel gegen Germania Königshütte gekommen waren, nur wenig begeistern können. Mit Mühe und Not langte es gegen die zähen Oberschlesier zu einem dürftigen 1:0-Sieg. Bestätigt es sich, daß die Wiener bei den kommenden Spielen auf ihren besten Mann, den langen Verteidiger Schmaus verzichten müssen, so kann man es verstehen, daß man in der Donaustadt recht pessimistisch geworden ist. Auch aus dem Süden, der Heimat des „Klubs", droht den Schalkern keine Gefahr mehr, denn die Kitzinger-Elf, der 1. FC. Schweinfurt hat das Los der Stuttgarter Kickers teilen müssen und ist an der kampfkräftigen Elf der Straßburger SS. gescheitert. Auf dem gefürchteten „Bieberer Berg" mußte auch der BSV. Köln 99 seine Hoffnungen begraben. Hier blieben die kampfstarken Offenbacher Kickers mit 4:2 im Vorteil. Eine nicht geringe Ueberraschung stellt der 3:0-Sieg des Berliner Meisters Blau-Weiß in Dessau dar, während wir einen Sieg von Werder Bremen über Eimsbüttel erwartet hatten. Wenn nicht alles täuscht, könnten am ehesten noch von dieser Seite aus den Königsblauen Schwierigkeiten bereitet werden. Wie die Dinge liegen, hat es große Wahrscheinlichkeit, daß Schalke bereits in der nächsten Runde, die am 7. Juni zur Durchführung kommt, mit Bremen gepaart wird, während man für die drei übrigen Treffen mit folgenden Begegnungen rechnet: Blau-Weiß Berlin — VfB. Königsberg, Offenbacher Kickers — SS. Straßburg und Vienna Wien — SC. Planitz. Gefühlsgemäß erwarten wir hier Schalke 04, Vienna Wien, Blau-Weiß Berlin und Offenbacher Kickers als Sieger. Aber schon die beiden Vorrunden haben gezeigt, das man bei diesem ko.-System nicht vorsichtig genug sein kann. Also warten wir ab, einstweilen aber ist nach dem Ausgang der Kämpfe am Pfingstsonntag der FC. Schalke 04 erklärter Favorit!

Castrop 02 — Germania Herne 3:3 (0:2)

Die Gäste kamen siegesgewiß nach Castrop, hatten aber Glück, ein Unentschieden zu erreichen. Die Herner kamen zuerst vor und erzielten bald ein Tor. Dann gestalteten die Einheimischen das Spiel überlegen, konten aber trotzdem nicht verhindern, daß der Gegner bei einem Durchbruch ein zweites Tor für sich buchen konnte. Nach der Pause stellten die Castroper die Mannschaft um, wobei sich besonders günstig auswirkte, daß Roman in die Verteidigung ging, und Sasse mitstürmte. Die bis zum Schluß anhaltende Ueberlegenheit der Schwarz-Roten kam bald in einem Tor von Lewandowski zum Ausdruck. Bei einem plötzlichen Durchbruch kam dann Herne wieder zu einem Erfolg. Ein sicheres Tor durch Kopfstoß von Sasse konnte von einem Verteidiger der Gäste nur durch Herausschlagen mit der Hand verhindert werden. Den verhängten Elfmeter verwandelte Isohorst für den Torwart unhaltbar. Zwei Minuten vor Schluß war es wieder Lewandowski, der durch schönen Schuß den Ausgleich erzielte. Die Stürmer von Castrop 02 schossen vielfach unplaziert, hatten zum Teil auch viel Pech mit ihren Schüssen, sonst wäre ein eindrucksvoller Sieg herausgekommen.

Jahn Holsterhausen — SC. Constantin (abgesagt)
BfL. Habinghorst — Blau-Weiß Castrop (ausgefallen)
Julia Herne — VfB. Börnig (B. nicht angetreten)
BfL. Habinghorst 2 — SV. Wanne 1911 (H. nicht angetreten)

Das Pfingstturnier der Jugend in Habinghorst

Hatte der Süden sein „historisches Nachbarschaftstreffen", so stand im Norden das Habinghorster Pfingstturnier der Jugend im Mittelpunkt des sportlichen Interesses. Gegenüber der Vormeldung wies das Turnier infolge des Ausbleibens bzw. Ablagens der beiden Röhlinghauser Mannschaften und der Elf von Reichsbahn Wanne eine nicht sonderlich ins Gewicht fallende Umgruppierung auf.

Der Verlauf der Vorrunde

Die Schweriner Sportfreunde, denen zunächst die Reichsbahner aus Wanne als Gegner zugedacht waren, bekamen den in die Bresche gesprungenen SV. Sodingen als Partner. Sie standen hier von vornherein ziemlich aussichtslos auf verlorenem Posten. Aber sie warfen, was unbedingt anzuerkennen ist, keineswegs die Flinte ins Korn, sondern betätigten sich nicht nur defensiv, sondern sogar offensiv u. fanden dafür auch ihre Belohnung, indem es nur mit 3:2 für Sodingen in die Pause ging. In der 2. Spielhälfte waren die Schweriner den besser eingespielten Sodinger Spielern nicht mehr gewachsen. Fünf Toren konnten sie nur noch ein weiteres entgegensetzen, so daß man sich 8:3 trennte.

Die Ickerner Blau-Weißen bewiesen ihre derzeitige Qualität auch dem Gruppenmeister von Bochum Werne 19. Sie gingen schon in der ersten Spielhälfte in Führung und konnten den Abstand wahren, indem sie dem Ehrentreffer der Werner noch ein zweites Tor gegenüberstellen konnten.

Die Habinghorster Jugend spielte mit den Constantinern Schützenfest. Während die Gäste über das Ehrentor nicht hinauskamen, war der Stand der Dinge für Habinghorst bei der Pause 4 und beim Schlußpfiff 9 Tore.

Das vierte Treffen der Vorrunde lag zwischen SV. Kirchlinde und Jahn Holsterhausen. Die ersteren zeigten, daß sie den besseren Fußball spielten. Die erste Halbzeit ließ nur sie zweimal zum Erfolg kommen. Erst in der 2. Halbzeit kamen die Holsterhauser zum Ehrentor, während ihr Torwart noch ein drittes Mal hinter sich greifen mußte.

Das Ergebnis der Zwischenrunde

Zu den vier Siegern der Vorrunde gesellten sich die beiden Mannschaften von Castrop-Rauxel-Süd. Gepaart wurden

Blau-Weiß Ickern — SV. Kirchlinde
BfL. Habinghorst — SV. Sodingen
Castrop 02 — BSG. Erin 11

Diesmal hatten die Blau-Weißen ausgesprochenes Pech, sonst hätte ihnen für ihren Eifer bei aller Ueberlegenheit der Kirchlinder ein Ehrentor gebührt.

BfL. Habinghorst — SV. Sodingen war das Treffen, das für die heimischen Zuschauer wohl den Gipfel des Interesses bedeutete. Die Ueberlegenheit durch die Platzeigenheiten des eigenen Platzes und die starke Anfeuerung durch das eigene Publikum waren es aber nicht allein, die sich im Ergebnis 3:2 für Habinghorst ausdrückten. Dafür zeugt schon, daß die ganze erste Halbzeit im Zeichen der einsatz und angriffsfreudigen Habinghorster stand, und die Pause beim Stande von 2:0 für Habinghorst begann. In der 2. Spielhälfte waren die Habinghorster aber sichtlich etwas erschöpft, so daß sich die Schnelligkeit und Zielsicherheit in der Ballbehandlung der Sodinger erfolgreich auswirken und in zwei Toren ausdrücken konnte.

Die Eriner Jugend schlägt den Bauameister mit 4:0

Nachdem die beiden Jugendmannschaften von Erin Castrop 11 und Castrop 02 am 1. Pfingsttag durch das Nichtantreten von Röhlinghausen kampflos in die Zwischenrunde gelangten, trafen sie bereits am 2. Pfingsttag zusammen. Von Beginn an legten die Eriner ein schnelles Tempo vor. Als sich in der 25. Minute der Eriner Sturm wieder gut durchspielte, konnte der Reichsauzen Kesselohm durch einen wunderschönen Schrägschuß die grünweißen Farben in Führung bringen. Bei diesem Resultat blieb es bis zur Pause. Nach Wiederanstoß konnten nacheinander der Halbliake Jerlob, der Linksauzen Nowak und der Mittelstürmer Schirmer das Leder in die Maschen setzen. Sämtliche Gegenangriffe der 02er scheiterten an dem starken Schlußdreieck der Eriner. Die Eriner Jugend hat diesen Sieg über den Bannmeister dank ihres guten Zuspiels in voller Höhe verdient. Damit befinden sich die Jugendlichen der Betriebssportgemeinschaft Erin unter den letzten 3 Teilnehmern des Turniers. Wir wünschen ihnen in den weiteren Spielen recht guten Erfolg.

1. Vorrunde

SV. Sodingen — Sportfreunde Schwerin 8:3 (3:2)
Blau-Weiß Ickern — B.-Werne 19 2:1 (1:0)
SV. Kirchlinde — Jahn Holsterhausen 3:1 (1:0)
BfL. Habinghorst — Constantin Herne 9:1 (4:1)

Kampflos in die Zwischenrunde kamen ESV. 02 und BSG. Erin, da die beiderseitigen Gegner aus Röhlinghausen nicht antraten.

2. Zwischenrunde

Blau-Weiß Ickern — SV. Kirchlinde 0:3 (0:2)
BfL. Habinghorst — SV. Sodingen 3:2 (2:0)
ESV. 02 — BSG. Erin 0:4 (0:1)

Die Endrunde

findet am Sonntag, dem 7. Juni, statt. Für sie qualifizierten sich Erin, Kirchlinde und Habinghorst. Die vierte Mannschaft wird durch eine Trostrunde ermittelt, die zwischen den Mannschaften Blau-Weiß Ickern und SV. Sodingen steigt, die für Samstag, den 30. 5., vorgesehen ist. Da Sonntag, der 31. Mai, den Jugendwettspielen gehört, mußte eine Spielverlegung erfolgen.

Wie das Trostrundenspiel auch auslaufen mag, auf jeden Fall ist die Endrunde des Pfingst-Jugendturniers in Habinghorst, das bisher einen recht guten Verlauf nahm, eine durchaus offene Sache zwischen guten, gleichwertigen Kräften. Man darf gespannt darauf sein, wem der Pokal und welcher Mannschaft die Fußballtiaur zu eigen wird. Da noch zwei, vielleicht sogar drei heimische Mannschaften bei den Endrundenspielen ihr Eisen im Feuer haben werden, ist die Aussicht, daß die Trophäen am Platze bleiben, erfreulich groß.

Freundschaftsspiel

Westfalia Herne — „Blaue Teufel" Brüssel 2:3 (1:1)

Das zweite Tor für Herne trat Jdkowiak, während das erste Tor des Platzvereins von Sopart erzielt wurde. Die Soldaten gingen durch Gerhards (früher Odenkirchen 05/07) in Führung, der für seine Farben auch Nr. 2 und Nr. 3 besorgte. Der Ausgleich lag in der Luft, wurde aber von Sopart vor die Querlatte gekrallt. Am anderen Tage schlugen die „Blauen Teufel Edelstahl Krefeld 4:3.

Erin und Sportfreunde spielen wieder

Sowohl BSG. Erin als auch Sportfreunde Schwerin haben den Fußballbetrieb wieder aufgenommen. Als Auftakt lieferten sich die beiden Stammannschaften auf dem Schweriner Berg auf dem Platz an der Linde am Pfingstmontag ein Spiel, das 2:0 für die Platzherren ausging, weil die Eriner auf dem schweren Boden ihr volles Spielkönnen nicht entfalten konnten.

Das Mädchen in der Wolke

ROMAN VON ERIKA LEFFLER

17. Fortsetzung

„Wie?"

Der Vater fuhr jäh herum, aber sein Blick irrte ebenso rasch, wie er das Gesicht der Tochter umfaßt hatte, wieder darüber hinweg.

„So", nickte er, weitergehend. „Nun, das gehört ja der Vergangenheit an, und wir brauchen uns nicht mehr damit aufzuhalten. Aber dann weiß ich wenigstens, wer es war, der dich dazu aufhetzte, mit deinem eigenen Vater abrechnen zu wollen."

Sabine folgte ihm längst nicht mehr. Sie stand still neben der Tür und sah ihm mit müder Traurigkeit nach.

„Die Mama war es nicht", erklärte sie langsam. „Das kam aus mir selbst — — du mußt nicht glauben, daß die Leute hier in der Gegend aufgehört haben, über dich zu reden. Nur, daß ich heute erwachsen bin und verstehe, was sie meinen."

Es blieb lange still nach diesen Worten, die zögernd wie in schwerer Scham gesagt wurden. Einzig das Ticken der Uhr auf dem Schreibtisch und die Tritte des Barons, unsicher auf die Bibliothek zusteuernd, waren zu hören.

„Was wissen sie von mir und dem Unglück, das mich rastlos macht?" sagte er bitter. „Und du, die du ebenso unwissend bist, fühlst dich wohl noch im Recht? Hast wohl Angst um dein Vermögen? Lieber Gott, eure Sorgen alle zusammen möchte ich haben! Dann könnte ich besser schlafen. — Laß mich in Zukunft zufrieden, ich bin weder dir noch sonst jemandem Rechenschaft schuldig! Das ist ja läppisch! Geh auf dein Zimmer und spiele meinetwegen der Apollonia die Erwachsene vor. Bei mir zieht so etwas nicht."

Sabine ging. Das Schicksal rollte mit donnernden Rädern neben ihr her, aber sie begriff, daß niemandes Hand die Kraft habe, seine Fahrt zu hemmen, denn der Vater selber hielt die Zügel, und er war immer ein schneidiger Pferdelenker gewesen.

Der Vorfall wurde mit allseitigem Schweigen übergangen und in die Gattung jener Erlebnisse eingereiht, die scheinbar nicht gewesen, aber unter der Schicht die darüber gebreitet ist, um so lebendiger gegenwärtig sind.

Von des Vaters Empfindungen wußte man nichts, er verstand es, sie hinter erhöhter Arbeitswut und lebhaften Gesprächen über nichtige Dinge gut zu verbergen. Sabine und Achim jedoch sahen das Vergangene gleichsam unter einer Glashaut, die es luftdicht verschloß. Es konnte diese Haut nicht durchdringen, für deren Festigkeit der Wille aller Beteiligten bürgte, aber es war da und jedem, der einen Blick darauf warf, deutlich sichtbar.

Achim, der nur mehr zehn Tage zu seiner Verfügung hatte, entschloß sich, den nächsten günstigen Augenblick wahrzunehmen, um den Hausherrn seinen Heiratsplänen näherzubringen. Die sehnlichst erwartete Gelegenheit dazu ergab sich jedoch erst nach einer Woche, als sie zu zweit am frühen Morgen über eine ungeheute Wiese reitend, plötzlich einen völlig unbekleideten Mann erblickten, dem, während er ein Bad im Bach genommen hatte, ein jäher Wind das ohnehin nicht ganz tadellos erhaltene Hemd entführte.

Der Baron fing es mit der Spitze seiner Reigerte aus der Luft, bevor es noch in dem Weißdorn, der den Weg begrenzte, gelandet war, und es kostete ihn sichtlich Mühe, das also gerettete Kleidungsstück seinem in wilden Sprüngen heraneilenden Besitzer mit einigermaßen würdigem Gesicht zu überreichen.

Der Mann, mit wirrem Haupthaar und Bart, aus dem Wasser in Strömen rann, erinnerte ihn stark an die Sagengestalt des Nöck, zumal ihn die Schönheit nicht gerade drückte. Er riß das Hemd an seine triefende Brust, wie wenn es ein lebendes Wesen sei, dann strich er mit rascher Handbewegung sein braunes Haar aus der Stirn und keuchte zutiefst erstaunt: „Jesses, der Här Baron sälber! Ich dank auch scheen, Härr Baron! — Abär wer denkt denn, daß äin Hemde wägflutschen kann, wenn Stäinchen droufliejen?"

„Ach, Sie sind das!" lächelte der Gutsherr, seinen Schweizer vergnügt betrachtend. „Nun sehen Sie mal an, wenn Sie nicht gesprochen hätten, würde ich Sie kaum erkannt haben."

„Das gloube ich järne", nickte der Schweizer überzeugt. „Und das kommt, wätls käin Paradies mehr gibt! Man kennt de Mänschen blos an de Kläider — abär wenn se nuscht anhaben, kucken se sich alle ejal an."

„So ist es", bestätigte der Baron wohlwollend. „Na, dann guten Morgen!" Und leise zu Achim gewendet: „Ein Philosoph im Kuhstall. Er erzählt gern, sagt auch manchmal erstaunliche Sachen, aber wenn wir nicht ausgerissen wären, würde er uns ungeachtet seiner Nackheit bis morgen abend Vortrag gehalten haben."

Sie galoppierten frisch drauflos, und Achim schöpfte aus dem zufrieden lächelnden Gesicht des anderen Hoffnung, heute noch mit ihm ins reine zu kommen. Als sie nach einer Weile im Schritt über einen Waldweg ritten, parierte er jäh sein Pferd.

„Ich möchte dich um etwas bitten, Onkel Harry."

„Ja?" meinte der Baron gedankenlos. „Mußt du dazu anhalten?" Er strich mit der Peitsche den glänzenden Hals des Braunen, dem das Stillstehen nicht zu behagen schien.

„Ich denke doch", sagte Achim lächelnd. „Wenn ich schon nicht in Frack und Zylinder vor dich hintrete, um Sabines Hand zu erbitten, so muß ich wenigstens —". Weiter kam er nicht.

„Ist das ein Witz?" erkundigte sich der Baron, das tänzelnde Pferd mit liebkosender Hand beruhigend.

Der junge Mann sah ihn verständnislos an, „Keineswegs!" versicherte er ernst, und dann, um einige Grade schärfer fortfahrend: „Aber willst du mir nicht erklären, aus welchem Grunde es dir witzig scheint?"

„Na, na", mahnte Sabines Vater unwillig; man wußte nicht ganz genau, wem die Mahnung galt, denn der Braune begann zu steigen.

„Wir können ja langsam weiterreiten, wenn Jim nicht stehen will", meinte Achim entgegenkommend.

„Ja, tun wir das!" Es kam rasch und in unverkennbar ärgerlichem Ton.

„Du hast mir noch nicht geantwortet", stellte Achim nach einer Weile fest.

Der Baron beugte sich im Sattel vor, um einem niederhängenden Zweig auszuweichen.

„Das ist nicht einfach", sagte er bedeutend milder. „Siehst du, mein Junge — — ich habe nie daran gedacht, daß jemand kommen könnte, der Sabines Hand verlangt. Schließlich ist sie noch ein Kind!"

„Meinst du wirklich, was du sagst?" forschte Achim Lang beherrscht. „Oder willst du sie nur mir nicht geben?"

„Das ist natürlich Unsinn", wehrte sich der Aeltere gereizt. Ueber sein schmales Gesicht huschte eine jäh auffliegende Röte. „Es ist einzig ihre Jugend, die mich veranlaßt, dir ihre Hand zu verweigern. Außerdem glaube ich gar nicht einmal — — sie hängt mit allen Fasern ihrer Seele an Hohenbühl."

„Das weiß ich! Aber sie erwidert meine Liebe, und ist bereit, es um meinetwillen aufzugeben."

„So, so?" Die Stimme des Barons klang plötzlich ganz dünn. „Ihr habt schon miteinander darüber gesprochen?"

Achim suchte seinen Blick, der jedoch nicht einzufangen war. „Ja."

„Nun, ich will es mir überlegen", versprach Sabines Vater stirnrunzelnd. „Aber das ist nicht etwa schon eine Zusage!"

„Nein, lächelte der Jüngere bitter. „Ich hätte es auch ohne diese Warnung nicht so gedeutet."

Der Baron verstand es meisterlich, den Termin der Verkündung seines Entscheides hinauszuzögern. Achim, der Sabine gegenüber nichts von den bestehenden Schwierigkeiten erwähnt hatte, verlor nach weiteren zwei Tagen jäh die Geduld. Er legte sich stundenlang auf die Lauer, beschlich den Hausherrn, der es peinlich vermied, irgendwann oder »wo mit ihm allein zusammenzutreffen, wie ein scheues Wild, und am Vortage seiner Abreise gelang es ihm dann auch, ihn gleich einem solchen zu stellen.

Das Halbdunkel in der Diele, der gewaltige Schreck des Barons, als er den unwillkommenen Schwiegersohn plötzlich vor sich sah, sein regungsloses Verharren am Platz, alles glich auf ein Haar jenem Augenblick, da der Hirsch dem Menschen, der kam, um ihn zu erschießen, furchtgelähmt in die freudig aufleuchtenden Augen starrt, bevor er versucht, sich zu retten.

Aber hier war keine Wildbahn, und Sabines Vater konnte nicht Fersengeld geben, ohne sich lächerlich zu machen, deshalb entschloß er sich, das Unabänderliche mit möglichster Würde zu tragen, obwohl er zeitlebens lieber vor unangenehmen Unterredungen geflohen war, wenn der Gegner ihm gewachsen zu sein schien.

„Verzeihung, Onkel Harry", begann Achim sehr höflich. „Jedenfalls habe ich dich unwillentlich erschreckt, aber es blieb mir keine Wahl, da du in den letzten Tagen zu beschäftigt warst, um dich mir widmen zu können. Willst du mir bitte mitteilen, welches Ergebnis deine Ueberlegungen bezüglich Sabines und mir geseitigt haben? — Wie du weißt, muß ich morgen reisen."

Der Baron polierte den Knauf des Treppenpfeilers mit nervöser Hand. Die dünne Haut seiner äußeren Augenwinkel zog sich eng zusammen, so daß er den Eindruck eines Migränekranken machte.

„Du hast mich allerdings erschreckt", gab er mit einem Versuch zu lächeln, dessen Anblick entschieden peinlich wirkte, zu. „Auch darin bist du deinem Vater ähnlich. Ich erinnere mich, daß er, wenn ihm an einer Antwort gelegen war, die man aus diesen oder jenen Gründen lieber nicht ausgesprochen haben würde, ebenfalls die Gewohnheit hatte, einen plötzlich blitzartig zu überfallen."

Achim lächelte sinnend. „Das ist schon möglich. — Vater schrieb, als ich mir in der Sexta ein Stammbuch anlegte, weil meine Kusine Mela auch eins besaß, und ihn bat, es mit einem recht schönen Spruch einzuweihen, groß über die erste Seite: Erstücke den Strauchdieb in dir nicht vor deinem sechzigsten Lebensjahr, falls er nicht indessen von selbst gestorben sein sollte. Erstens brauchst du ihn, um auf dieser vergreisten Welt jung zu bleiben, zweitens aber ist Feinheit, die die Urinstinkte der Menschheit verachten zu müssen, glaubt, übelkeiterregend. — Mutter fiel fast in Ohnmacht, als sie das las!"

Der Baron lachte ein dünnes, fremd klingendes Lachen. „Wir sagen uns Niederträchtigkeiten. Das ist zwar ganz amüsant, wenn es gut gemacht wird, aber bitte komm in mein Zimmer. Ich werde dir dort antworten."

Es dauerte nicht mehr lange, bis die Verkündung des Urteils erfolgte. Als jeder von ihnen den ersten Zug aus der eben angerauchten Zigarette genommen hatte, begann Sabines Vater zu sprechen.

„Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Mädchen von siebzehn Jahren noch nicht reif genug ist, um zu heiraten. Damit du aber siehst, daß sich meine Weigerung nicht auf deine Person bezieht, mache ich dir folgenden Vorschlag: Warte die nächsten zwei Jahre ab — Und wenn ihr dann auch noch die Absicht habt, Mann und Frau zu werden, will ich euch gern meine Zustimmung geben."

Achim schwieg. Er wußte, daß dieses scheinbare Entgegenkommen dunkle Hintergründe verbarg. Nun kam es darauf an, Sabine zum Durchhalten zu bewegen.

„Ich habe dir vielmals zu danken", sagte er im Ton eines restlos zufriedenen Menschen, um dann ganz nebenbei, wie wenn es sich um irgendeine Nichtigkeit handle, fortzufahren: „Hast du sonst noch Bedingungen? — — Daß wir einander nicht sehen, weder Auge in Auge noch telephonisch miteinander reden oder uns schreiben dürfen, beispielsweise?"

Fortsetzung folgt.

Der Bremer Raubmörder in Augsburg gefaßt

Wie die Kriminalpolizei Augsburg mitteilt, sprach ein angeblicher Josef Mastny bei einer Augsburger Arbeiterfamilie vor und eröffnete dem Wohnungsinhaber, daß er ihn im Auftrag der Geheimen Staatspolizei Berlin zu — verhaften habe. Falls er jedoch in der Lage sei, eine Kaution in Höhe von 250 RM. zu stellen, sei er ermächtigt, von einer Verhaftung abzusehen. Da der angebliche Gestapo-Beamte jedoch nicht in der Lage war, die Gründe anzugeben, die zu einer derart einschneidenden Maßnahme berechtigten, und der Arbeiter stutzig wurde, ließ er durch seine Frau das zuständige Polizeirevier verständigen, das den angeblichen Mastny vorläufig festnahm und der Kriminalpolizei zuführte.

Dort konnte an Hand der Lichtbildausweise und einiger sonstiger Beweisstücke, die der angebliche Gestapo-Beamte bei sich führte, einwandfrei festgestellt werden, daß er mit dem von der Kriminalpolizei Bremen gesuchten Raubmörder Hans Marhoff personengleich ist. Marhoff hat bekanntlich am 11. Mai 1942 im Gerichtsgefängnis Bremen-Lesum, wo er sich wegen Diebstahls in Haft befand, einen Justizoberwachtmeister ermordet und beraubt.

Bauausstellung in Dortmund

Dortmund. Im Einvernehmen mit dem Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft und dem Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, hat die Fachgruppe Bauwesen des NS.-Bundes Deutscher Technik eine Wanderschau „Zweckeinsatz der deutschen Bauwirtschaft im Kriege" zusammengestellt, die in 15 Großstädten des Reiches gezeigt wird. Sie dient zur Aufklärung der Allgemeinheit über die für die Kriegführung notwendigen bautechnischen und bauwirtschaftlichen Maßnahmen. Die Ausstellung wird in Dortmund vom 30. Mai bis 10. Juni 1942 im „Deutschen Haus" gezeigt.

Zwei Kinder überfahren und schwer verletzt

Wattenscheid. Auf der Westenfelder Straße wurde ein dreijähriges Kind und auf der Waldstraße ein zwölfjähriger Schüler überfahren. Beide mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Als Verlobte grüßen

Martha Reiwer

Udo G. Bartz

Obergefr. bei der Luftwaffe, zur Zeit Bromberg

Bromberg, Pfingsten 1942

Danksagung

Für die meinem lieben Gatten, Herrn Kreisfeuerwehrführer Karl Roloff, erwiesene letzte Ehre und die mir zum Ausdruck gebrachte Teilnahme danke ich herzlichst. Insbesondere der Polizei, den Freiwilligen Feuerwehren, Werksfeuerwehren, der SHD., dem Kriegerverein, der Stadtverwaltung und Herrn Oberbürgermeister Dr. Anton, der es sich nicht nehmen ließ, an der Beisetzung in Berlin teilzunehmen.

Elsbeth Roloff

Castrop-Rauxel 3, im Mai 1942.

Leeres Zimmer

sofort zu mieten gesucht. (S310 Angebote unter Nr. 2162 an die Geschäftsst. des Stadtanzeigers.

Saubere (656

Hausgehilfin

gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Stadtanzeigers.

Welches Auto fährt nach Düsseldorf

und nimmt 3 Kisten und einen Korb mit gegen Bezahlung? **Fohrmann, Kreuzstraße 64.**

Zuverlässige (656

Hausgehilfin

für gepflegten Haushalt möglichst für sofort gesucht. Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 2161 an den Stadtanzeiger.

Bekanntmachung

Achtung Betriebsführer, die ausl. Arbeitskräfte beschäftigen!

Gemäß ministeriellem Erlaß ist das Ausländergenehmigungsverfahren ab sofort vereinfacht worden. Betriebsführer, die ausländische Arbeitskräfte beschäftigen, haben zu beachten, daß die bisherige Antragstellung auf Arbeitserlaubnis und auf Ausstellung eines Befreiungsscheines bei der Polizei entfällt und die Antragstellung in vereinfachter Form nunmehr bei dem zuständigen Arbeitsamt erfolgen muß. Es ist daher ratsam, vor Antragstellung sich mit dem Arbeitsamt Herne, Ausländerabteilung, Zimmer 9, in Verbindung zu setzen. (Fernruf 52251—54.) (290

Trauer-Drucksachen liefert schnell die Druckerei **Geschw. Schmitz**

Für den Osteinsatz

suchen wir sofort Schachtmeister, Poliere, Maurer, Zimmerleute, Einschaler, Betonarbeiter, Bauhilfsarbeiter und alle Arten Bauhandwerker

Gewerkschaft Hermannszeche

Köln, Marsilstein 29, Ruf 213883

6 Standard-Helfer für die Hausfrau



ObSpülen, Aufwasch, Reinemachen — ob grobverschmutzte Wäsche. Stets ist Wit der getreue Helfer.

Mühelos, schonend, gründlich und doch schnell putzt Troll, das bewährte Rüstzeug jeder Hausfrau.

Das Einweichen mit Standard-Bleichsoda heißt Vorwaschen. Es löst groben Schmutz und spart also Seife.

Die Wäsche wird klar, weich u. griffig. Spülweiß löst die letzten Seifenreste, die sonst am Gewebe fressen.

Die Hausfrau weiß, daß Standard-Staut aus eigener Kraft schäumt. Sie wartet schon darauf, es wieder zu gebrauchen.

Wolle, Seide u. Zellwolle – kein Waschproblem, wenn erst Schalljo wieder da ist. Es wäscht schonend.

Mit Bildergutschein und Wertmarke

G 25a

Der „Stadtanzeiger" erscheint wöchentlich 6mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg., Postbezugspreis 2 RM. monatl. Druck u. Verlag z. Zt. C. Th. Kartenberg, Herne. Hauptschriftleiter u. verantwortlich für Politik Kunst und Wissenschaft Erich Wagner Herne; verantwortlich für die örtlichen sportlichen u. provinziellen Mitteilungen Franz Josef Pruys, Castrop-Rauxel. Sa.-Nr. 2151 Castrop. — Anzeigenpreis: 1 mm hoch u. 72 mm breit 25 Pfg. Nachlaß nach den vom W. d. D. M. herausgegebenen Richtlinien. Z. Zt. gilt Preisliste Nr. 1. Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, Scherl.

ALTSTOFF ROHSTOFF

ALTKLEIDER- UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942

1. – 15. JUNI

Deine Spende ...



Der Mantel hier hing lang' im Schrank, einst trug ihn Kutscher Lobedank, dann aber trug er ihn nicht mehr, sein Chef nahm Auto und Schoffför.

und ihre Verwendung



Jetzt wärmt der Mantel Schneiders Fritze, der hier auf luftig hohem Sitze beim Brückenbau mit Bärenkraft zur Sicherung des Nachschubs schafft.

DER REICHSBEAUFTRAGTE DER NSDAP. FÜR ALTMATERIALERFASSUNG 1

Wir drucken

in jeder gewünschter Ausführung

für Industrie und Handel

Mitteilungen
Briefbogen
Briefumschläge
Rechnungen
Zirkulare
Postkarten
Besuchskarten
Preislisten
Kataloge

Druckerei

GESCHW. SCHMITZ

Castrop-Rauxel 1

Fernruf Sa.-Nr.

2151